Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

99 (29.4.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 99. Donnerstag den 29. April 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 28. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns mitgeteilt: Die gestrigen offiziellen französischen und englischen Kriegs-Berichte geben wieder einige interessanten Proben der Mittel, mit welchen die Oeffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner getäuscht wird. Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entrissenen Gipfel des Hartmannsweilerkopfes wieder genommen hätten. In Wirklichkeit ist er seit dem gänzlich mißlungenen Rückeroberungsversuch am 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand. Der englische Bericht sagt: Die Franzosen hätten auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend Het Sas zurückgewonnen. In Wirklichkeit ist dieser Ort gestern nicht angriffen worden. Ferner behauptet er: Der deutsche Bericht über die Fortnahme der vier englischen Geschütze sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bedauerlich, daß sie so schlecht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, mit der die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die genommenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie trugen, der 2. Londoner Garrison-Artillerie und der 2. Londoner Territorial-Divison an. Es sind 12,8 Centimeter-Geschütze, die in allernächster Zeit ihre Anwesenheit auf unsere Seite den Gegnern deutlich erkennbar machen werden.

* Berlin, 29. April. Das „Journal de Paris“ meldet, wie verschiedene Morgenblätter berichten, daß in der Gegend von Dixmuiden eine große Schlacht im Gange sei. Die Deutschen beabsichtigten offenbar, die englische linke Flanke umzubiegen und auf Ypern vorzudringen.

Berlin, 28. April. Der Führer der 1. Armee im Westen, Generaloberst v. Kluck, erlitt, wie erinnerlich sein wird, im März in der vordersten Reihe der Schützengräben eine Verwundung, die als leicht bezeichnet wurde. Jetzt ist er, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, auf dem besten Wege der Genesung. Er hat schon am 16. April den Garten seiner zum Lazarett eingerichteten Villa Rosa betreten können.

* Berlin, 29. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Rom, wie verschiedene Morgenblätter berichten, daß die Lage in Aegypten für die Engländer sehr bedrohlich sei.

W.T.B. Rom, 28. April. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Brindisi kamen beim Untergange des „Leon Gambetta“ Admiral Senat und sämtliche Offiziere des Panzerkreuzers um. Es war ein schauerlicher Anblick, sagt die Meldung weiter, für die italienischen Matrosen, die zur Hilfe eilten. Die Trümmer gekenterter Boote und die Leichen treiben im Meer umher.

W.T.B. Brindisi, 28. April. Von Ueberlebenden des „Leon Gambetta“ erfährt man, daß das Schiff an der linken Seite von zwei Torpedos getroffen wurde und in zehn Minuten sank. Die Zahl der Geretteten beträgt 136 Mann. Man fischte 58 Leichen auf, die heute morgen mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Castrigniano beigesetzt wurden.

— Ein englischer Theologe über das Verbrechen Greys. In der amerikanischen Wochenschrift „The Nation“ vom 25. März äußert sich der bekannte Oxforder Theologe F. C. Congbeare in einem offenen Briefe über die „Kriegsursachen“ zu der in Nr. 123 des Englischen Weißbuches (Sir Edward Grey an Botschafter Goschen) mitgeteilten Unterredung mit dem Fürsten Lichnowsky vom 1. August 1914: „Diese Unterredung konnte bei Lichnowsky nur den einen Eindruck hinterlassen, nämlich, daß England einzugreifen bereit war, nicht nur, wenn Belgien angetastet, sondern wenn auch Frankreich in den Konflikt mitverwickelt würde. Das war und ist für England eine verständliche und nach der Meinung der meisten Tories auch eine richtige Politik. Es ist bedauerlich, daß Grey dem Unterhause von Lichnowskys Eröffnungen nicht sofort Mitteilung machte; denn ich bin sicher, daß diese parlamentarische Körperschaft Neutralitätsbedingungen aufgestellt hätte, welche sowohl England wie Deutschland genehm gewesen wären und so den Belgiern ihren jetzigen Todeskampf erspart und Frankreich vor seiner gegenwärtigen Lage bewahrt hätten. In einer halben Stunde hätte Rußland gesagt werden können, daß England nicht gewillt war, Deutschland anzugreifen, (außer wenn Belgien angetastet würde) wegen eines Streitfalles, der uns oder irgend einen Teil unseres Reiches in keiner Weise anging. — Dann hätte sich Rußland sofort über die goldene Brücke zurückgezogen, welche ihm der Kaiser in den Tagen vom 28. bis 31. Juli baute. Der Welt hätte das nie wieder gut zu machende Verhängnis eines Krieges zwischen England und Deutschland erspart bleiben und uns die Erkenntnis aufgehen können, daß unser Planet für beide Reiche groß genug ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

*** Durlach, 28. April. [Erneute Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte.] Am 9. Mai soll eine neue Aufnahme der noch vorhandenen Vorräte von Getreide und Mehl stattfinden. Seit der

---

Feuilleton. 36)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Christine las vor:

„. . . Gestern ein toller Ritt, daß ich noch am Leben bin, ist ein Wunder. Wir waren über die Stellung der feindlichen Artillerie nicht gerade glänzend informiert, Aufklärung war im Interesse unserer heutigen Taktik dringend nötig. Es sollte also eine Patrouille ausgesandt werden Ich meldete mich freiwillig, ebenso Leutnant Teklenburg und zwei Gefreite. Wir saßen auf und in schlankem Trabe ging's los. Der Abend war schon gesunken, im Nebel sahen wir unsere Vorposten, schon waren sie vorüber, und wir ritten weiter, immer im schweigenden Walde. Eigentümliches Gefühl! In den Schläfen saust das Blut, die Nerven sind angespannt, das Herz schlägt ungebärdig. Eine ganze Weile geht es so — nun ist der Wald zu Ende, eine Wiese, fünfzig Meter breit, liegt vor uns. Wir halten, die Pferde kurz am Zügel gefaßt. Mit dem Glas untersuche ich den gegenüberliegenden Waldrand. Ja, er ist unbesetzt, wir können es wagen. Wehe, wenn ich mich irre! Wenn dort drüben Franzosen liegen! In ihrem Feuer wären wir verloren. „Galopp!“ Die Pferde fliegen über die Wiese, ihre Hufe scheinen nicht einmal den Boden zu berühren. Ungehindert erreichen wir den Waldrand und können uns wieder im schützenden Gehölz bergen. Fünf Minuten Ritt, vorsichtig, Schritt. Jetzt schlägt das Herz ruhiger, nicht mehr die fürchterliche Spannung. Einen Hügel hinauf geht es, lautlos halten wir und lugen aus. Nichts zu sehen, kein Feind, gar nichts. Einer von den Gefreitern bleibt zurück, damit, im Falle wir überfallen werden, einer zurückkehren und Meldung erstatten kann. Wir andern drei reiten weiter, neben der Chaussee, im Graben. Die Pistole, schußbereit in der Rechten, reite ich dahin. Meine Gedanken sind bei Dir und den Kindern. Ueberm Walde steht der Mond, aber die Wolken fegen über den Himmel und verwischen alle Augenblicke seine helle Scheibe. So nahe am Tod reiten: ein merkwürdiges Gefühl. Endlich ist vor uns ein heller Schimmer, und wir wissen alle: jetzt kommt das schwerste Stück, jetzt gilt es. Wir bringen die Pferde seitwärts ins Buschwerk und stellen sie dicht zusammen, damit sie nicht so leicht wiehern. Wieder bleibt einer von den Gefreiten zurück, und wir beiden anderen arbeiten uns zu Fuß vorsichtig durch die dichten Büsche, schleichen uns am Rande einer Wiese entlang, immer in den Schatten der Sträucher geduckt, und dann einen langgestreckten Hügel hinauf. Aber noch sind wir nicht halb oben, da bricht der Mond durchs irrende Gewölk und beleuchtet den Abhang. Wir werfen uns auf den Bauch und fluchen innerlich. Aber dieser Mond hat uns gerettet; denn jetzt sahen wir, wie nahe wir der Gefahr waren: oben, am Hügelrand, kaum hundert Meter von uns, dunkle Punkte: das sind die feindlichen Batterien . . . Wir bleiben mausstill liegen, ich betrachte genau das Gelände, orientiere mich mit Hilfe des Kompasses und zeichne die feindliche Stellung in die Karte ein. Endlich, nachdem wir eine Stunde auf dem taufeuchten Sturzacker gelegen, verkriegt sich der Mond wieder hinter Wolken, und im Schutze der Dunkelheit konnten wir zurückschleichen. Ich war sehr besorgt um den Rückweg; denn wenn dort die feindliche Artillerie stand, so mußte im Walde östlich davon die Infanterie liegen, und wir hatten sie passiert, ohne etwas zu merken, oder bemerkt zu werden. Nun aber wieder den Weg zurück; denn wir mußten uns doch wieder mit dem Wächter vereinigen, den wir auf dem Hügel zurückgelassen. Donner-

Aufnahme vom 1. Februar sind naturgemäß bedeutende Veränderungen in den Vorratsmengen erfolgt, über die eine klare Uebersicht fehlt. Es haben Uebereignungen und Zuweisungen stattgefunden; manche Vorräte sind erst in den letzten Monaten ausgemahlen worden. Wieviel aufgebraucht oder noch vorhanden ist, muß von neuem festgestellt werden, damit die Verteilung bis zur nächsten Ernte nicht fehlgreift. Die Aufnahme soll sich auch auf Hafer und Gerste erstrecken.

✳ Karlsruhe, 28. April. Die heute vormittag hier abgehaltene Versammlung des Kreis-Ausschusses des Kreises Karlsruhe genehmigte nach kurzer Beratung einstimmig den Voranschlag für das Jahr 1915 der bei 360734 Mark in Einnahme und 962277 Mark in Ausgabe die Erhebung einer Umlage von 17,5 Pfg. von 1000 Mk. Steuerkapital vorsieht.

Karlsruhe, 28. April. Nach den neuerlichen Feststellungen dürften von den 144000 Einwohnern von Karlsruhe und seinen Vororten rund 13000 unter den Fahnen stehen. Es ist begreiflich, daß bei dieser Zahl der im Felde Stehenden die Unterstützungs- und Liebestätigkeit hier für die Kriegerfamilien eine sehr umfassende ist. Ueber 6000 hiesige Familien beziehen die Reichsunterstützung, die bis jetzt einen Gesamtaufwand von rund 1400000 M. erforderte. Während es vielen Familien möglich ist, mit der Reichsunterstützung auszukommen, ist die Zahl derjenigen, die neben der Reichsunterstützung noch anderweitiger Hilfe bedürfen, recht groß. Das Kriegsunterstützungsamt, das die hiesigen Bezirksausschüsse umfaßt, hat denn auch bis jetzt 368000 M. für besondere Familienunterstützungen ausgegeben. Diese Summe ist ganz aus freien Spenden aufgebracht worden. Wie in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Sitzung des Kriegsunterstützungsamts festgestellt wurde, sind die Kriegsfrauen, mit ganz wenigen Ausnahmen, mit der ihnen gewordenen Unterstützung und Hilfe gut ausgekommen und erkennen die Hilfe auch dankbar an.

+ Karlsruhe, 29. April. Vor der Strafkammer hatten sich nicht weniger als 30 Bäcker und Spezereihändler aus Bruchsal wegen Vergehens gegen die Höchstpreise zu verantworten. Während 3 Angeklagte freigesprochen wurden, erhielten die anderen Geldstrafen zu je 3 Mark.

— Versteigerung von 41 Pferden in Karlsruhe. Am Samstag, den 1. Mai ds. Js., vormittags 1/2 11 Uhr, veranstaltet die „Badische Landwirtschaftskammer" in Karlsruhe in der Hengsthaltung Rüppurrerstraße 1 eine Versteigerung von 41 kriegsunbrauchbaren Pferden. Zur Versteigerung zugelassen werden nur solche Personen aus Baden, welche eine Erklärung unterschreiben, daß sie Pferde bei der Aushebung anläßlich der Mobilmachung abgeben mußten und zum Zwecke der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferdes bedürfen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen. Ergibt die Versteigerung einen Gesamterlös, der den Schätzungspreis der Pferde zuzüglich der Unkosten übersteigt, so wird ein entsprechender Betrag des Erlöses zurückvergütet.

^ Mannheim, 28. April. Bei einem Gewitter schlug der Blitz am Neubau der Ludwigshafener Anilin-Fabrik an der Oppauer Fähre ein und tötete den Taglöhner Karl Leonhardt.

Eberbach, 28. April. Auch der Verband der mittleren Städte Badens hat sich in seiner Sitzung mit der Sicherstellung von Fleischvorräten befaßt. Es wurde darauf hingewiesen, daß es vielen Stadtverwaltungen nicht leicht möglich sein werde, sehr große Mengen Dauerwaren einzulegen, da es vielfach an Räumlichkeiten fehle, um die Dauerwaren über den Sommer hindurch aufzubewahren. Die Verbandsstädte würden selbstverständlich alles tun, was ihnen möglich sei, schon aus dem Grunde, um im Winter Reserven zu haben, da bei der zurzeit stattfindenden erheblichen Abschlachtung der Schweine die Preise für Schweinefleisch im nächsten Winter wohl stark steigen würden. Dann aber müsse auch verhütet werden, daß in unserm Land der Schweinebestand allzuschnell vermindert werde, zumal er seit der Dezemberzählung um 40 % heruntergegangen sei.

‡ Forbach, 28. April. Die Eröffnung der neuen Murgtalstrecke Forbach-Raumünzach findet nun am 4. Mai statt. Von diesem Tage an werden sämtliche seither in Forbach Gausbach endigenden Personen- und Güterzüge bis Raumünzach geleitet. Eine besondere größere Eröffnungsfeierlichkeit ist nicht in Aussicht genommen.

Offenburg, 29. April Vor dem Schwurgericht hatte sich der städtische Kassenbeamte Arthur Reese wegen zahlreicher seit 10 Jahren verübter Unterschlagungen zu verantworten. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

© Freiburg, 28. April. Vor dem hiesigen Kriegsgericht fand letzter Tage eine interessante Verhandlung statt, welche die Machenschaften der französischen Werbebüros deutlich beleuchtete. Auf der Anklagebank saß der Ersatzreservist Maurer Theobald Ackermann von Thann i. Els. Er hatte sich im Jahre 1913 zum letzten Mal in einer Kontrollversammlung gezeigt und arbeitete von da ab in Belfort als Maurer. Als der Krieg ausgebrochen war, meldete er sich beim Werbebüro in Belfort und wurde hierauf mit 35 anderen Elsässern nach Besancon verbracht, wo er der französischen Armee einverleibt wurde. Ein Mitglied des Werbebüros legte dem Fahnenflüchtigen nahe, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben und einen französischen Namen anzunehmen, damit ihm falls er in deutsche Gefangenenschaft gerate, in Deutschland keine Gefahr drohe. Aus dem Theobald Ackermann wurde nun ein Thiebaut Laboureur und ihm auch ein entsprechender Geburtsschein ausgestellt. Bei den Kämpfen in den Südvogesen Ende des vergangenen Jahres geriet Ackermann in deutsche Gefangenschaft und in dem Gefangenlager auf dem Heuberg schöpfte man wegen der mangelnden französischen Sprachkenntnisse Ackermanns Verdacht. Die Untersuchung ergab, daß man einen deutschen Fahnenflüchtigen vor sich hatte. Wegen Kriegsverrat wurde er zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nur mit Rücksicht auf die französischen Vorspiegelungen bei der Anwerbung wurde die lebenslängliche Zuchthausstrafe nicht ausgesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Nach einer Erklärung des Bundes deutscher Frauenvereine hat die deutsche Frauenbewegung den Besuch des internationalen Frauenkongresses in Haag durch einstimmigen Beschluß abgelehnt.

Berlin, 29. April. Die Zentralleitung der italienischen Gewerkschaften nahm, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, auf der Tagung in Mailand einen Beschluß an, gegen die Beteiligung Italiens am Kriege einzutreten.

W.T.B. Berlin, 27. April. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Kopenhagen: Der amerikanische Stahlkönig Schwab, der bekannte Präsident der Bethlehem Steel Works und Hauptmunitionslieferant der Ententemächte, erklärte einem englischen Journalisten, er halte Krupp-Geschütze allen anderen der Welt überlegen.

Frankfurt a. M., 28. April. Als dringend verdächtig, den Mord an der am 12. April bei Flörsheim als Leiche aus dem Maine gezogenen 24jährigen Verkäuferin Katharine Oberst aus Frankfurt a. M. begangen zu haben, kommt der 22jährige Monteur Gustav Bauer aus Bergtheim in Bayern in Betracht.

W.T.B. München, 28. April. In der heutigen Sitzung des Landeskomitees für Kriegsinvalidenfürsorge, die in der Residenz stattfand, machte Staatsminister Freiherr von Soden Mitteilung, daß der König und die Königin der bayrischen Kriegsinvalidenfürsorge 50000 Mark zur Verfügung gestellt hätte.

⊠ Oberndorf a. N., 29. April. Die bei dem feindlichen Fliegerangriff am Dienstag durch Bombensplitter getöteten Personen sind die Tochter Frida des Adlerwirts Straub, der Arbeiter Blickle von Freudenstadt, der Arbeiter Karl Holzer von Seedorf,

---

wetter, mein Herz schlug gegen die Rippen — denke Dir: die Verantwortung! Nicht nur drei Menschenleben, sondern auch Karte und Befehlsbuch! Aber wir mußten durch, da half kein Gott!

Nachdem wir unseren zweiten Posten wieder getroffen, sitzen wir auf und reiten los, im Stockdunkeln, eine viertel, eine halbe Stunde. Plötzlich, aus dem Gebüsch heraus, ein Anruf: „Qui vive!" — Ich antworte, gleichfalls auf französisch, aber der Posten hat den Betrug gemerkt und fordert uns auf, abzusitzen. Da — ein kurzes Pfeifen, ein dumpfer Krach, und mit zerhauenem Schädel stürzt er zu Boden: der Gefreite hatte unbemerkt blank gezogen, das Pferd vorgeworfen und ihm einen Hieb über den Kopf verabfolgt, der ihn stumm machte. Wir nun in wahnsinniger Karriere davon. Endlich sind wir wieder bei der Lichtung und treffen unseren Wächter. Aber kaum haben wir uns auf die Wiese vorgewagt, so taucht am anderen Waldrand eine französische Kavalleriepatrouille auf. Wir sehen die Lanzen im Mondlicht blitzen, und uns steht das Herz still. Gleichzeitig fallen Schüsse hinter uns: man hat uns bemerkt und macht nun Jagd. Teufel nochmal! Sollte denn alles vergeblich gewesen sein?! Nein, nein, nein! schrie es in mir. Das war unmöglich! „Sie müssen durch!" rief mir Leutnant Teklenburg zu. „Sie haben die Karte, auf uns kommt's nicht an!" Also schreie ich: „Säbel in die Faust!" Und schieße gleichzeitig einen der Franzosen vom Gaul. Meine Leute nehmen mich in die Mitte, und nun los! Schon sind wir im Handgemenge, ein paar Franzosen stürzen. Einer von unseren Gefreiten bekommt einen Hieb ins Genick, Teklenburg reißt ihm den Säbel aus der Hand und haut wie ein Rasender um sich. „Einer muß durch!" schreit er. Da trifft ihn ein Schlag mitten ins Gesicht, daß er gleich rücklings vom Gaul fällt. Aber wir kommen vorwärts, unsere starken Pferde brechen durch; in gestrecktem Galopp rasen wir weiter, der Gefreite und ich, die Franzosen verfolgen uns eine Weile, eine paar Kugeln pfeifen uns um die Ohren, dann sind wir in Sicherheit, hinter unseren Vorposten. — Heute, dank unserer Erkundung, die feindlichen Batterien rasch zum Schweigen gebracht. Ich hatte nur einen Säbelhieb hinterm rechten Ohr, habe mich aber nicht krank gemeldet. Du siehst, so kämpfen wir. Der arme Teklenburg! Er war mein lieber Kamerad und ein schneidiger Reiteroffizier — nun hat er den Reitertod gefunden, den er sich so oft gewünscht im Kasino und beim Lagerfeuer . . ."

Christine ließ das Blatt sinken.

„Prächtig," sagte ihre Mutter, „ganz prächtig! — wie soll Deutschland nicht siegen, wenn solche Männer kämpfen!"

„Wahrhaftig, Mama," gab Christine zur Antwort, „sie alle werden zu Helden in dieser Zeit! Sage selbst: als wir im vorigen Sommer Helene und ihren Mann in Gelbensande trafen — hättest Du diesem behäbigen Offizier irgendwelches Heldentum zugetraut? Sah er nicht ein bißchen feist und fett und behaglich aus?"

Frau von Oettingen lachte. „Wohl nur neben Deinem Lothar, für den Du damals allein Augen hattest! — Aber im Ernst gesprochen, Kind: es ist wirklich, als ob der flammenheiße Atem aus jedem einen Helden machte. Alles Kleine, Enge, Persönliche verschwindet und eine Idee triumphiert — danke Deinem Schöpfer, Kind, daß Du das erleben darfst!"

Christines Augen leuchteten. „Ja, Mama! Und weißt Du, ich habe in der ersten Zeit oft um Lothar gebangt und habe mit dem Schicksal gehadert, daß er, gerade er weg mußte. Aber das ist vorbei. Jetzt bin ich stolz, daß er, gerade er, weg durfte! Es ist nicht jeder würdig, für eine große Sache zu kämpfen, aber wer für sie kämpft, der wird schon dadurch würdig . . . Darum will ich nicht mehr bangen und sorgen." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Vater von 10 Kindern ist, ferner die Arbeiter Matthias Schneider aus Harthausen und Schittenhelm von Betzweiler, ferner ein Arbeiter, dessen Name augenblicklich noch nicht ermittelt ist. Verletzt wurden der Bruder der getöteten Frida Straub, die Frau des Friseurs Manch und dessen Gehilfe, ferner der 7jährige Sohn des Amtsgerichtssekretärs Eggstein, zwei Arbeiter und ein Dienstmädchen.

W.T.B Friedrichshafen, 28. April. (Nicht amtlich.) Heute morgen kam ein Flieger in sehr großer Höhe aus westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu und wurde sofort beschossen. Er warf im ganzen sechs Bomben ab, von denen zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Der Flieger entkam in östlicher Richtung und schwankte beim Abflug bedenklich.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere auf dem westlichen Kanalufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern-L'Yperleedach bei Steenstraate und Her Sas werden seit gestern nachmittag ununterbrochen aber vergeblich angegriffen. Oestlich des Kanals scheiterte ein gegen unsern rechten Flügel von Franzosen, Algeriern und Engländern gestern abend gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde.

Die Zahl der von uns in diesen Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 63 erhöht.

Feindliche Minensprengungen an der Eisenbahn La Bassée—Bethune und in der Champagne nördlich Le Mesnil waren erfolglos.

Bei Le Mesnil wurden nächtliche französische Angriffe gegen die von uns gestern nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Die hier gemachten französischen Gefangenen sind in jammervoller Verfassung, sie zitterten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgeredet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geratend, sofort erschossen.

Auf den Maashöhen südwestlich von Verdun schoben wir unsere Stellung um einige hundert Meter vor und befestigten sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Kalwarja setzten wir uns in den Besitz des Dorfes Kowale und der Höhe südlich davon.

Bei Dachowo südlich Sochaczew eroberten wir einen russischen Stützpunkt.

Markt-Bericht.

(=) Durlach, 28. April. Der heutige Viehmarkt war befahren mit: Ochsen 0, Farren 0, Kühen 180, Kalbinnen 10, Jungvieh 45, Kälbern 33, Pferden 0. Verkauft wurden: Ochsen 0, Farren 0, Kühe 180, Kalbinnen 10, Jungvieh 37, Kälber 33, Pferde 0. Preise wurden erzielt: Ochsen — Mk., Farren — Mk., Ia. Kühe 600—700 Mk., IIa. Kühe 350—450 Mk., Kalbinnen 450—500 Mk., Jungvieh 120—180 Mk., Kälber 50—70 Mk., Pferde — Mk. Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Durlach, Bruchsal, Bretten und Eppingen. Die Absatzgebiete waren Ober- und Mittelbaden.

Dünger-Versteigerung.

Freitag, 30. April 1915, 7,30 Uhr vormittags, läßt die Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 bei den Stallungen der Schloßkaserne mehrere Haufen Tagesdünger meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 30. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach — Rathaus — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertikow, 1 Kanapee, 1 Tisch, 1 Näh- und 1 Waschtisch, 4 Bilder, 3 Stühle, 8 Topfpflanzen und 4 Bücher.

Durlach, 28. April 1915.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Läuferschweine.

Habe noch 2 Läuferschweine, sowie 50 Hühner samt Hahnen, 1 Enterich und 2 Enten (Indische Laufenten) abzugeben. Näheres im Verlag.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Sachen, wenn Sie rechtzeitig

Mottenschutzmittel

anwenden.

Diese empfiehlt in unübertroffener Qualität

Julius Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4

Gesucht zu kaufen oder zu leihen guterhaltener größerer **Eisschrank,** desgleichen zu leihen oder gegen Entgelt zu benützen eine **Waschmange.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 113 an den Verlag.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sucht Beschäftigung, evtl. auch Monatsstelle. Zu erfragen im Verlag.

Für
Kranke und Genesende
empfehle meine vorzüglichen
Weine
per Flasche von 1 Mk. an.
Aerztlich empfohlen.
Jul. Schæfer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Bekanntmachung.

Nachstehende vom Gemeinderat am 20. April ds. Js. genehmigte und mit Erlaß Großh. Herrn Landeskommissärs am 27. April ds. Js. Nr. 9158 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach den 29. April 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Zierau. Dreikluft.

Ortspolizeiliche Vorschrift,

betreffend die Aenderung der Bauordnung der Stadt Durlach.

Auf Grund des § 116 PSt.G.B., §§ 2, 109 L.B.O. wird die Bauordnung der Stadt Durlach wie folgt geändert:

I. § 86 b erhält folgende neue Fassung:
Gewerbliche Anlagen aller Art, soweit sie nicht bereits unter § 16 Gew. Ord. fallen, dürfen in den unter § 86 a lit. a und b bezeichneten Baugebieten nur mit Zustimmung des Gemeinderats errichtet werden.

II. § 86 c kommt in Wegfall.

Durlach den 20. April 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Zierau.

Residenz-Theater
in Durlach im Grünen Hof.

Nur Sonntag den 2. Mai
ununterbrochen von nachmittags 2 bis 11 Uhr abends.

Kriegsberichte aus dem Osten, sowie aus dem Westen!

Roland der Grenadier
Drama in 2 Akten.

Der Starnberger See
Idyllisch in die bayrischen Alpen eingebettet, liegt der Starnberger See, an dessen Ufern sich die Lustschlösser der bayrischen Könige erheben.

Daniel in der Löwengrube
Der König von Babylon, Nebukadnezer, nimmt, nachdem er Jerusalem erobert hat, die Hebräer gefangen. Er sucht sich darunter 4 junge Männer zu seiner Bedienung aus. Auch Daniel ist einer davon.

Wo ist Colletti?
Kino-Posse in 5 Akten von Franz v. Schönthan
mit **Madge Lessing** als Lolotte.

Pferdeversteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Samstag den 1. Mai ds. Js., vormittags ½11 Uhr,** in Karlsruhe in der Hengsthaltung Rüppurrerstraße 1 eine Versteigerung von 41 kriegsunbrauchbaren Pferden.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, welche Pferde anläßlich der Mobilmachung abgegeben haben und solche in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb benötigen.

Todes-Anzeige.

Erfüllt von tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß uns unser einziges, inniggeliebtes, unvergeßliches Kind

Irma

durch einen Unglücksfall im Alter von 3½ Jahren entrissen wurde.

Durlach, 29. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Grießmayer u. Frau
Familie **Morlock,** Pforzheim.
Familie **Grießmayer** „
Familie **Kusterer,** Karlsruhe.

Die Beerdigung findet Freitag abend 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein Durlach

Die Lose für die diesjährige Verlosung sind fertiggestellt. Die Damen werden gebeten, dieselben abzuholen. **Wolfhard.**

Lebendfrisch eingetroffen:
Holländer Angelschellfische
Cabliau, Wesersalm
Lebende Karpfen
Schleien, Milben, Backfische
Schußfrisches
Reh im Ausschnitt
Wildenten, Schnepfen.
Hahnen, Poularden
empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

In schönster Lage am **Turmberg** 3 Zimmer u. Küche, **Karlsruher Allee 9** und **11,** sowie **Auerstraße 3 7** und **9,** Wohnungen von 1, 3 und 4 Zimmer, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752

Zwei solide Arbeiter können **Wohnung** erhalten
Hauptstraße 68, 1 Treppe.

Im Kampfe für sein Vaterland erlitt den Heldentod

Karl Stadler

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment 166.

Durlach den 29. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fussballklub Germania 1902 Durlach E. V.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für das Vaterland am 3. März unser treues aktives Mitglied

Karl Stadler

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment 166, 2. Komp.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Sohn und Bruder

Max Höcker

im Alter von 16¼ Jahren gestern nachmittag 2¼ Uhr nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Durlach den 29. April 1915.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 6 Uhr statt. Dies statt besonderer Anzeige.

Durlach.

Restaurant zum Amalienbad.

Gartenwirtschafts-Eröffnung.

Die titl. Einwohnerschaft von Durlach, Karlsruhe und Umgebung setze ich hiermit in Kenntnis, daß ich am 1. Mai meinen schattigen, parkähnlichen, großen

Wirtschafts-Garten

1000 Personen fassend, eröffnen werde.

Zum Ausschank gelangt ein **ff. Stoff Eglau-Bier** — hell und dunkel — sowie **gute reine Weine,** offen und in Flaschen.

Ich werde bestrebt sein, einen **guten Mittag- und Abendtisch,** sowie auch **kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit zu führen und sichere bei mäßigen Preisen aufmerksamste Bedienung zu.

Für Kinder Spielgeräte aller Art vorhanden.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Telephon 148. **K. Dill** Telephon 148.

Dobermann-Hündin,

rassenrein, präm. Abstammung, mit Jungen billig zu verkaufen bei **Josef Kossler, Wolfartsweier.**

Frischmilchende Ziege

mit oder ohne Jungem billig zu verkaufen **Pfinzstraße 73.**

Ein Kind

wird in gute Pflege gegeben. Zu erfragen

Weiherstr. 16, 3. St.

Fräulein sucht sofort einfaches möbliertes heizbares **Zimmer.** Angebote unter Nr. 114 an den Verlag erbeten.

Pfannkuch & Co

23 Waggons = ca. 5000 Zentner

Zucker-Rüben

aus den besetzten Gebieten Nordfrankreichs und Belgiens sind unterwegs für uns. Wir empfehlen solche als bestes

Viehfutter

Solange Vorrat!

Zentner **1.50**
bei 10 Zentner **1.40**
bei 20 Zentner **1.30**

ab unseren Filialen; in Karlsruhe ab Lager Rheinhafen.

Vorausbestellungen erbeten

damit wir bei Bedarf weiterbeziehen können Es wurden direkte Wagen an folgende Filialen bestellt: Karlsruhe-Rheinhafen (Zentrallager), Bruchsal, Durlach, Rastatt, Gernsbach, Gaggenau, Durmersheim, Ettlingen, Malsch bei Ettlingen, Bretten

Als Trockenfutter empfehlen wir:

Maisschrot per Sack 60.50

Eichelmehl 150 Pfund-Sack 33.00

gemahlene Haferschalen

(Futtermittel-Ersatz)

150 Pfund-Sack 22.50.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen

Geschäfts-Verlegung.

Meine Schuhmacherei, unter dem Namen Schnellsohlerei bekannt, ist von heute ab in der Herrenstraße geschlossen und befindet sich

Lammstraße 9.

H. Hildinger.

Eicheln

kauft per Zentner Mk. 4.50

Hecht, Friedrichstraße 4.

2-Zimmerwohnung (Seitenb.) auf 1. Juli zu vermieten

Friedrichstraße 10, 2. St.

Einige Wagen

Dickrüben und Stroh

sofort zu haben bei

F St., Aue, Kaiserstraße 14.

---

2 anständige Arbeiter können **Kost und Wohnung** erhalten. Zu erfragen im Verlag.